

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Einzel-Exemplar 5 Pf. Sonntags 10 Pf. (Sonntags-Exemplar)

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6550-53.

Sonntags-Exemplar 10 Pf. (Sonntags-Exemplar)

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 15 Pf. monatlich, 2.25 Vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Fracht. Bei 6.30 Vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, einschließlich Ausland. — Bezugs-Veränderungen nehmen wir entgegen: in Wiesbaden die Hauptstraße 21, sowie die Hauptstraßen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die dortigen Hauptstraßen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeilen: 15 Pf. für die ersten Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einseitiger Spalte; 10 Pf. in beiden abwechselnd. Spalten, sowie für alle übrigen Anzeigen; 5 Pf. für alle übrigen Anzeigen; 1 Pf. für die ersten Anzeigen in der ersten Spalte; 2 Pf. für die übrigen Anzeigen. — Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchgehend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen erheblicher Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Morgen-Ausgabe bis 12 Uhr, für die Abend-Ausgabe bis 6 Uhr. — Versender Schriftleitung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Litzow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Mittwoch, 15. März 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 126. • 64. Jahrgang.

Ein neuer Erfolg schlesischer Truppen.

Der Tagesbericht vom 15. März.

Mehr als 1250 unterwundene Gefangene. Weitere englische und französische Flugzeuge abgeschossen.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 15. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Neuchâtel sprengten wir eine vorgeschobene englische Verteidigungsanlage mit ihrer Besatzung in die Luft.

Die englische Artillerie richtete schweres Feuer auf Lens.

Die französische Artillerie war sehr tätig gegen unsere neue Stellung bei Lille-aux-Bois und gegen verschiedene Abschnitte in der Champagne.

Links der Maas schoben schlesische Regimenter mit kräftigem Schwung ihre Linien aus der Gegend westlich des Rabenwaldes auf die Höhe „Toter Mann“ vor. 25 Offiziere und über 1000 Mann vom Feinde wurden unterwunden gefangen. Viermal wiederholte Gegenangriffe brachten den Franzosen keinerlei Erfolg, wohl aber empfindliche Verluste.

Auf dem rechten Maasufer und an den Osthängen der Cotes rängen die beiderseitigen Artillerien erbittert weiter.

In den Vogesen und südlich davon unternahmen die Franzosen mehrere kleinere Erkundungsvorstöße, die abgewiesen wurden.

Leutnant Leffer (schon nördlich von Bayonne sein viertes feindliches Flugzeug, einen englischen Doppeldecker, ab. Bei Vimy (nördlich von Arras) und bei St. Pierre (an der Maas nordwestlich von Verdun) wurde je ein französisches Flugzeug durch unsere Abwehrschüsse heruntergeschossen. Ueber Haumont (nördlich von Verdun) stürzte ein französisches Großflugzeug nach Luftkampf ab. Die Insassen sind gefangen, die der übrigen sind tot.

Südlicher und Balkankriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Die Lage im Westen.

Das Drängen nach englischer und italienischer Hilfe an der Westfront.

„Die Westfront der Wendepunkt des Weltkriegs“.

Br. Genf, 15. März. (Eig. Drahtbericht. Genf. Min.) Der Mähmut in Paris wegen des Ausbleibens der englischen Hilfe spiegelt sich am deutlichsten in einem Leitartikel Humberts im „Journal“ wider, worin er zum ersten Male offen die riesigen Verluste eingesteht, die Frankreich erlitten hat. Er schreibt: Frankreich brachte größere Blutopfer als irgend einer der Verbündeten, also auch mehr als Rußland. Aber jetzt sei es berechtigt, die eigenen Kräfte etwas zu schonen, daher müßten England und Italien sich entschließen, die Westfront als Wendepunkt des Weltkriegs anzusehen und Truppen hierher zu senden. Unsere Verbündeten haben Reserven in Fülle und Fülle, während Frankreich mit der Jahreshälfte 1888 nicht nur seine letzten Kräfte hergibt, sondern auch wahrnehmen muß, daß das Oberkommando die Arbeiter in den Fabriken durch Krüppel und Frauen ersetzt, damit alle Waffenfähigen an die Front kommen. Der Soldat Frankreichs ist kostbar, der Biwerbstand müßte sich beeilen, ihn nicht ganz ausrotten zu lassen.

Ein französischer Abgeordneter vor Verdun gefallen.

W. T.-B. Paris, 15. März. (Amtlich. Drahtbericht.) In der Kammer teilte Deschanel mit, daß der Abgeordnete für das Département Seine-et-Oise, André Thome, vor Verdun gefallen sei.

Tod eines ehemaligen belgischen Ministers.

W. T.-B. Brüssel, 15. März. (Amtlich. Drahtbericht.) Der ehemalige Minister des Innern in Brüssel, Davignon, ist an einem Gehirnschlag gestorben.

Frankreichs wirtschaftliche Mobilisierung vollendet.

Rotterdam, 15. März. (Genf. Min.) Der Pariser „Kamps“ meldet, daß die wirtschaftliche Mobilisierung, die durch den Handelsminister Méline organisiert wurde, jetzt beendet sei. In allen ländlichen Bezirken wurden Komitees der Ältesten ernannt, die für die zweckmäßige Verwendung der in den Gemeinden vorhandenen Arbeitskräfte zu sorgen haben. Diese Komitees müssen ferner den nicht eingezogenen Bauern mit Rat und Tat zur Seite stehen und die Frauen, deren Männer in der Front sind, unterstützen. Sie sind befugt, arbeitsfähige Personen zur Arbeit zu zwingen. Auch haben sie die Aufsicht über Soldaten und Kriegsgefangene, die für landwirtschaftliche Ar-

beiten zur Verfügung gestellt werden. Mehr als 3000 selbständigen Gutsbesitzern wurden zusammen etwa 100 000 Soldaten überwiesen. Eine große Anzahl Soldaten erhalten regelmäßig Urlaub zur Verrichtung landwirtschaftlicher Arbeiten.

Frankreichs Sorgen in Marokko.

Rotterdam, 15. März. (Genf. Min.) Die französische Deputiertenkammer hat die Protektors-Regierung von Marokko ermächtigt, den Betrag seiner Anleihen auf 242 Millionen zu erhöhen. Das Geld ist besonders dazu bestimmt, die Verkehrsmittel in Marokko weiter auszubauen. Aus der Vorlage geht hervor, daß es dem Generalhauptquartier nicht gelungen ist, die Stämme in der Umgebung von Taza zur Unterwerfung zu bringen. Er mußte zu Beginn des Krieges 40 Bataillone seiner Soldaten nach Frankreich schicken, die durch Landwehrtruppen ersetzt wurden, weil die Verberstämme die Nachrichten von den Ereignissen in Europa, und besonders an den Dardanellen und im Balkan, verbreiteten.

Eine französische Ministerkrise für den Fall der Eroberung Verduns bestimmt zu erwarten!

Br. Berlin, 15. März. (Eig. Drahtbericht. Genf. Min.) Der Berichterstatter der „V. Z.“ meldet aus Amsterdam: Wie ich aus London erfahre, äußert sich der französische Minister des Innern Malois, er räume bestimmt mit dem Rücktritt des französischen Kabinetts, falls Verdun falle.

Der Krieg gegen Portugal.

Abbruch der Beziehungen auch zwischen Wien und Lissabon.

W. T.-B. Wien, 15. März. (Nichtamtlich. R. I. Telegraphen- und Korrespondenz-Bureau.) Infolge des Eintritts des Kriegszustandes zwischen dem Deutschen Reich und Portugal wurde der österreichisch-ungarische Gesandte in Lissabon angewiesen, von der Regierung der Republik Portugal seine Pässe zu verlangen und mit dem Personal der Gesandtschaft das Land zu verlassen. Dem hiesigen portugiesischen Geschäftsträger werden gleichzeitig die Pässe zu gestellt werden.

Portugal hat den Krieg begonnen.

Br. Rotterdam, 15. März. (Eig. Drahtbericht. Genf. Min.) Neuer meldet aus Washington: Die portugiesische Gesandtschaft teilte der Regierung mit, daß Portugal den Krieg begonnen habe auf Grund der Verpflichtungen des Vertrages von 1873.

Portugals Hilfe gegen Deutsch-Ostafrika.

Englische Hoffnungen.

Rotterdam, 15. März. (Genf. Min.) Über den Beitritt Portugals zu den Gegnern Deutschlands schreibt „Daily Chronicle“: Portugals Eintritt in den Krieg dürfte keinen Reingewinn an militärischer Kraft bedeuten. Die Bedeutung der Beteiligung Portugals am Krieg liegt in Afrika. Portugiesisch-Ostafrika hat eine lange Grenze mit Deutsch-Ostafrika gemeinsam, das jetzt vollständig von der Außenwelt abgeschnitten ist. Der Hafen von Dares-Salaam steht unter der Kontrolle der englischen Flotte; zu Lande ist die deutsche Kolonie durch Portugal im Süden, Großbritannien im Norden und Belgisch-Kongo im Westen begrenzt. Die deutschen Truppen in Afrika, obwohl sie durch deutsche Reservisten, die sich in der Kolonie niedergelassen haben, verstärkt wurden, dürften sich jetzt nicht mehr lange behaupten können. (Mit solchen Illusionen stimmen die bisherigen ganz hervorragenden Leistungen unserer tapferen Verteidiger allerdings wenig überein. Schriftl.)

Der Krieg gegen England.

Grech über den Eintritt Portugals in den Krieg.

Eine fadensteinerige „Begründung“ des portugiesischen „Rechtsstandpunkts“.

W. T.-B. London, 15. März. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Im Unterhaus sprach, da Asquith unpäplich war, Grech über den Eintritt Portugals in den Krieg und sagte: Die unmittelbare Ursache der Erklärung des Kriegszustandes seitens Deutschlands an den Ältesten unserer Alliierten war der Entschluß der portugiesischen Regierung, alle deutschen Schiffe zu requirieren, die seit Beginn der Feindseligkeiten in den heimischen oder kolonialen Häfen Portugals lagen. Wäre Portugal eine vollkommen neutrale Nation ohne die Bande eines Bündnisses mit irgend einem Kriegführenden, so wäre nichtsdestoweniger sein Vorgehen vollständig gerechtfertigt. Der Krieg ist die Ursache des schnellwachsenden Mangels an Tonnengehalt in allen Teilen der Welt gewesen, und es war klar geworden, daß im Interesse ihres Landes es die Pflicht der portugiesischen Regierung war, sich alle in ihren Häfen liegenden ihr zugänglichen Schiffe nutzbar zu machen. Dies war die Ansicht der portugiesischen Regierung und wurde ihr auch von der britischen Regierung dringend nahegelegt. Ein Staat ist im

Notfall zur Requisition des Eigentums aller Einzelpersonen und zu seiner Verwendung für den offenen Gebrauch berechtigt. Dieses Recht beruht auf der Souveränität jedes Staats und kann von keiner fremden Macht bestritten werden. Portugal war indessen nicht eine neutrale Nation im strengsten Sinne des Wortes. Bei Beginn des Krieges hat die portugiesische Regierung erklärt, daß sie unter keinen Umständen die Pflichten ihres alten Bündnisses mit Großbritannien unbeachtet lassen wolle. (Beifall.) Sie verfolgte bei ihrem Vorgehen einen Kurs, der keine dritte Partei verletzete. Sie versprach bei der Beschlagnahme Bezahlung und Entschädigung. Aber die deutsche Regierung überstürzte die Dinge durch das entschiedene Verlangen nach einer Erklärung, welcher alsbald die Kriegserklärung folgte, indem sie, so die Lage bezüglich Bezahlung einer Entschädigung änderte. Man sah, daß Deutschland, das jetzt Portugal des Neutralitätsbruchs beschuldigt, selbst portugiesisches Gebiet im Oktober und Dezember 1914 verlegt hatte, durch Einfälle in die portugiesische Kolonie Angola, und später durch den Versuch, einen Eingeborenenaufstand in Portugiesisch-Ostafrika anzuzetteln. Portugal kann versichert sein, daß Großbritannien und die Alliierten ihm jede Unterstützung, die es benötigen könnte, gewähren. Portugal wurde gezwungen, sich an die Seite der Alliierten zu stellen, und so sei es willkommen als tapferer Helfer bei der großen Sache, für die der gegenwärtige Krieg geführt werde.

Unterstaatssekretär Tennant erklärte bei Einbringung des Voranschlages für das Heer, es liege nicht im öffentlichen Interesse, die zahlenmäßige Stärke des Heeres zu nennen oder die Stärke der einzelnen Heeresteile anzugeben, die auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen stehen. Zu dem Zeitpunkt des von Lord Derby geführten Werbeselbstzugs hat sich 1 Million Rekruten in 4 Tagen einschreiben lassen. Mit Bezug auf den Luftdienst sagte Tennant, er habe diesen stets als von höchster Wichtigkeit betrachtet. Seine Leistungsfähigkeit hänge zum großen Teil von der Geheimhaltung ab, so daß er keine Einzelheiten geben könne. Die Versorgung mit Abwehrschiffen sei besser als sie je gewesen und die Organisation der Verteidigung Londons sei jetzt nach Maßgabe des beschlossenen Umfangs vollständig; sie werde in diesem Maßstab auch auf die Provinzen übertragen. Was die Flugzeugführer betreffe, so erlange man jetzt jeden Monat so viel als man im August 1914 für das ganze Heer mobilisieren konnte. Diese Zahl werde in naher Zukunft noch erheblich vermehrt werden. Tennant sollte sodann den Territorialtruppen warme Anerkennung und sagte von ihnen, daß sie sich mit Ruhm bedeckt hätten. Obwohl sie nur für den Dienst in der Heimat eingetretten seien, ständen sie jetzt in Frankreich, Saloniki, Indien, Ägypten und Mesopotamien. Tennant verlas sodann einen Bericht des Generals Haig, in welchem dieser erklärte, daß die Truppen von Anfang an mit Lebensmitteln, Uniformen, Ausrüstungen, Transportmöglichkeiten und Futtermitteln mit niemals nachlassender Regelmäßigkeit versorgt worden seien, und daß die Menge und der Gehalt der Lieferungen niemals zu wünschen übrig gelassen habe. Die englischen Streitkräfte in Frankreich seien von zwei Armeekorps bis auf ein großes Heer vermehrt worden. Für die Bequemlichkeiten der Soldaten, für gesunde wie kranke, sei alles geschehen, was man wünschen konnte. Das Ergebnis dieser unermühten Arbeit sei, daß alle Soldaten Gesundheit, frohen Mut und Siegesvertrauen besäßen. Gegen Gasangriffe des Feindes seien mit Erfolg Maßnahmen getroffen worden.

Der U-Boothrieg im vollen Gange.

Keine Verzögerung und kein Unterlassen.

W. T.-B. Berlin, 15. März. (Amtlich.) In weiteren Kreisen der Bevölkerung wird immer wieder das Gerücht verbreitet, daß der verstärkte Unterseebootkrieg, wie er in der bekannten Denkschrift der Reichsregierung an die neutralen Mächte angekündigt wird, nicht durchgeführt oder ausgesetzt werden würde. Diese Annahmen sind vollständig unwahr. Niemals und bei keiner verantwortlichen Stelle ist eine Verzögerung oder ein Unterlassen dieses Unterseebootkrieges in Betracht gekommen. Er ist in vollem Gange.

Rücktritt des englischen Verproviantierungsdirektors.

W. T.-B. Rotterdam, 15. März. (Nichtamtlich.) Der „Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Generalmajor Long ist von seiner Stellung als Direktor des Verproviantierungs- und Transportdienstes zurückgetreten. Die „Morning Post“ erklärt dies für bedauerlich. „Daily News“ schreibt, daß die Nachricht von allen, die etwas von der inneren Organisation der Armee verstehen, mit großem Mißvergnügen aufgenommen werden würde. Long sei mit ungewöhnlich großem Erfolg tätig gewesen.

Die Zeppelinabwehr die Hauptfrage in England.

Aber die englische Zeppelinabwehr läßt sich die „Voss. Zig.“ melden: Mehr und mehr rückt man in England die bisher beliebte Frage fallen, als ob die Zeppelinangriffe Volk und Regierung kalt ließen. Immer mehr tritt die

Frage, was zu tun sei, und wie England aus dieser Gefahr gerettet werden könne, offen in den Vordergrund. Seit der Rede, die Lord Montagu am Donnerstag letzter Woche im Oberhaus hielt, ist die Abwehrfrage zur Hauptfrage des Tages geworden. Wirkliche Angst und größte Sorge sprechen aus den Reden aller Blätter. Montagu ist anerkannt der einzige Mann in England, der von der Sache etwas versteht. Es ist kein Wunder, daß die Doppelanfrage plötzlich aus ihrer angeblichen Gleichgültigkeit heraus zur Hauptfrage des Tages wurde, denn gegen die Doppelanfrage über England können die Franzosen und Russen nicht kämpfen.

Die Wirtschaftskonferenz der Verbündeten noch in der Schwebe.

W. T. B. London, 15. März. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Reuter“ dementiert eine Meldung, daß das Parlament der verbündeten Länder binnen einigen Wochen in London zusammentreten soll. Es seien zwar einige Mitglieder der Duma eingeladen, man dachte auch an eine Einladung der Mitglieder der französischen Kammer, aber es sei noch kein Datum festgesetzt worden. Die Besuche von anderen Präzedenzmitgliedern seien noch unsicherer; es handle sich jedenfalls lediglich um ganz unformelle Höflichkeitbesuche.

Eine große englische Prämienanleihe in Sicht

Rotterdam, 15. März. (Bent. Vla.) Wie aus englischen Blättern zu entnehmen ist, besteht in englischen Parlamentärkreisen der Plan, zur weiteren Deckung des Geldbedarfs Englands eine große Prämienanleihe mit auszuführenden Gewinnen herauszugeben. Diese Anleihe soll einen Zinssatz von 8 Prozent tragen und Substanzgewinne von 1 Million Mark, 750 000 Mark und 500 000 Mark aufweisen. Man hofft augenscheinlich, durch dieses Anreizmittel den langsam verfallenden Geldzufluß der englischen Regierung erneut aufzufrischen zu können.

Die Verschiffung amerikanischer Wertpapiere.

Zur Bezahlung der amerikanischen Kriegslieferungen.

W. T. B. Rotterdam, 15. März. (Nichtamtlich.) Die „New York Times“ vom 12. März berichtet, daß vergangene Nacht der Dampfer der Star Line „Adriatic“ mit 30 Millionen Dollars in Gold und amerikanischen Wertpapieren für die Firma J. B. Morgan u. Co. und andere New Yorker Banken aus Liverpool angekommen sei. Zahlmeister R. Edwards, der die Aufsicht über die Goldkammer hatte, sagte, daß der größere Teil Wertpapiere sei und nur weniger als eine halbe Million Dollar Goldbarren. Die Sendung auf der „Adriatic“ ist ein Teil der Wertpapiere, die durch das Schahamt in London zum Verkauf hierher gelangt wurden, um die großen Beträge für Munition, welche die englische Regierung in Amerika bestellt hat, zu beschaffen. Ein großer Teil der Wertpapiere war von der Verschiffung verkauft worden, andere sind Deckungen für Anleihen.

Der Krieg gegen Rußland.

Die Wählarbeit der Rechtsparteien gegen die Duma.

W. T. B. Kopenhagen, 15. März. (Nichtamtlich.) „Virkenskejske Tidende“ meldet, daß die Rechte der Duma jetzt die völlige Ausschaltung der Duma plane. Als Leiter der Bewegung werden der frühere Justizminister Tschernomir und der Minister des Innern Tschernomir, der seine Meinung über die Duma völlig geändert habe, angesehen. — In der „Kronen Tidende“ schreibt Menschiloff, daß das Interesse der Abgeordneten an der Duma so gering sei, daß von 440 Abgeordneten nur 60 bis 70 anwesend seien. Es lasse wie ein Kluch auf der Duma, daß sie niemals zu irgendeiner Betätigung komme. Es sei auch kein Zweifel, daß die Duma mächtige Gegner habe, die sich nach der Epoche vor der Duma zurückziehen.

Die Pogrome in Baku.

W. T. B. Kopenhagen, 15. März. (Nichtamtlich.) „Virkenskejske Tidende“ meldet: In der Dumasitzung vom 9. März wurde eine Interpellation der Sozialdemokraten, betreffend

die Pogrome in Baku, welche am 27. Februar stattgefunden haben, besprochen. Zunächst begannen die Pogrome als Protest gegen die Zwangsumsiedlung. Dann führten sie zu einer dreitägigen Plünderung und Zerstörung aller Waren. Sie wurden von der Polizei zur Aufhebung der Nationalitäten gegen einander benutzt. Die Polizisten gingen teilweise an der Spitze der Plünderer.

Dr. Stocholm, 15. März. (Eig. Drahtbericht. Bent. Vla.) Die Ereignisse in Baku finden durch die sozialdemokratische Eingabe in der Duma ihre Bestätigung. Die Eingabe enthält eine ausführliche Darstellung der Vorgänge. Ein Haufen von Weibern, Arbeitern und Kindern plünderte aus Anlaß der immer mehr um sich greifenden Zwangsumsiedlung drei Tage lang fast sämtliche Geschäfte der Stadt. Der ultrareaktionäre Verein des russischen Volkes scheint an den Ausschreitungen Anteil zu haben. Die Polizei griff erst am vierten Tage ein und scheint, wie bei den Unruhen in Moskau, eine zweideutige Rolle gespielt zu haben. Die Regierung übergeht die Anfoage mit Schweigen.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Ein griechisch-englischer Zwischenfall.

Dr. Venz, 15. März. (Eig. Drahtbericht. Bent. Vla.) Einer Meldung Pariser Blätter aus Athen zufolge beschäftigt sich die dortige Presse sehr lebhaft mit einem griechisch-englischen Zwischenfall. Dieser ist durch die Verschiffung eines griechischen Kriegsschiffes in Athen, das später aber wieder freigegeben wurde, entstanden. Die griechische Regierung richtet gegen diesen Vorgang einen heftigen Protest an die griechische Regierung.

Aufführung der griechischen Mannschaftebestände.

Dr. Venz, 15. März. (Eig. Drahtbericht. Bent. Vla.) Um die Mannschaftebestände aufzufüllen, die durch den den letzten Jahresklassen gewährten Urlaub stark vermindert wurden, beschloß die griechische Regierung nach einer Athener Meldung des „Matin“, drei neue Klassen sowie die ungedienten Leute der Jahressklasse 1899 einzuberufen.

Immer mehr albanische Kriegsfreiwillige.

Wien, 15. März. (Bent. Vla.) Eine große Anzahl von Albanern, die vor der serbisch-montenegrinischen Gewalttätigkeit aus ihrer Heimat nach Bulgarien geflüchtet waren, sind nach dem albanischen Kriegsschauplatz zurückgekehrt, um an der Seite der österreichisch-ungarischen Truppen gegen Italien zu kämpfen.

Der deutsche Gesandte beim König von Bulgarien.

W. T. B. Sofia, 15. März. (Nichtamtlich. Bulgarische Telegraphen-Agentur.) Der neuernannte deutsche Gesandte, Graf Oberndorff, hat dem König in feierlicher Audienz sein Beglaubigungsschreiben überreicht. Die bei diesem Anlaß gewechselten Ansprachen trugen den Charakter besonderer Herzlichkeit und drückten das feste Vertrauen auf die Zukunft beider Länder aus.

Die Neutralen.

Bewilligung einer holländischen Kriegsanleihe.

W. T. B. Haag, 15. März. (Nichtamtlich.) Die Zweite Kammer hat ohne Abstimmung den Gesetzentwurf über eine Kriegsanleihe von 125 Millionen Gulden angenommen.

Neue Siege der chinesischen Regierungstruppen über die Rebellen.

W. T. B. Berlin, 14. März. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die chinesische Gesandtschaft hat aus Peking folgende Meldung erhalten: Einer Drahtmeldung aus der Provinz Hunan zufolge wurde Kiang (Provinz Hunan) am 7. März von den Regierungstruppen zurückerobert. Die Aufständischen zogen sich nach Tschung (in derselben Provinz) zurück. Ferner wird aus Szechuan gemeldet: Die Regierungstruppen haben Kaiangan (Provinz Szechuan) am 8. März wieder in Besitz genommen und verfolgen die in Richtung nach Tschung fliehenden Aufständischen 15 Li (7 1/2 Kilometer) weit. Bei Kiliang (Provinz Szechuan) kämpften große Streitkräfte der Aufständischen mit Regierungstruppen. Letztere griffen die Rebellen in der Nacht auf den 8. März umfassend an und zwangen sie zum Rückzug nach Tschung.

unterstützt. Kurz, daß es sich hier um kein alltägliches Subrettentent handelt, war mit Händen zu greifen; also — zu greifen? Hoffentlich bekommt man die Künstlerin noch in weiteren Partien zu hören. Gestern erwartete sich das Publikum schnell und spendete mehr als nur den reglementsmäßigen Applaus. Der Abend bot noch eine andere erfreuliche Überraschung: Herr Scherer gab (an Stelle des erkrankten Herrn Haas) die Vuffopartie des „Knappen Georg“ und entfaltete gesanglich und schauspielerisch alle dahingehörige Fische und Gewandtheit; namentlich mit der Bellocia im 1. Akt. „Man wird ja einmal nur geboren“ — hatte Herr Scherer durchschlagenden Erfolg. O. D.

* Residenz-Theater. Das Viller Gastspiel des Residenz-Theaters nahm am Sonntag sein Ende. Der Erfolg war glänzend und steigerte sich von Tag zu Tag. Das große Haus, welches vier Ränge besitzt, war an jedem Abend ganz ausverkauft, natürlich immer nur feldgrau. Auch die Spitzen der Behörden fehlten nicht, ebenso wenig am letzten Abend Blumen und Lorbeer in Mengen für Dr. Rauch und seine Mitglieder und der herzliche Ruf: Auf Wiedersehen!

* Architektur und Kunstgewerbe nach dem Krieg. Auf Veranlassung der Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst sprach gestern Abend in der Aula des Lyzeums 1. Geheimrat Professor Hermann Muthesius über das Thema „Architektur und Kunstgewerbe nach dem Krieg“. Was der Redner über den Wiederaufbau des zerstörten, besonders den Heimatcharakter des verwüsteten Gebietes während der Grundzüge, für uns weniger interessant als seine Bemerkungen über künstlerische Gestaltung der Denkmäler für unsere Zeiten. Mehr noch, als wie das erfreulicherweise bisher bereits geschehen ist, haben die Künstler bei der Grabräuschnung und der Errichtung von Denkmälern mitzuwirken. In ihre Hand muß in erster Linie die Entscheidung gelegt

Machtvolle Kundgebung der Deutschamerikaner für die Mittelmächte.

Wilson's Gattin als Zisterne.

W. T. B. New York, 15. März. (Nichtamtlich. Durch Funkpruch von dem Vertreter des W. T. B.) Montagabend fand die Eröffnung eines großen Bazar's zum Besten der noilebenden Krieger in Deutschland und den verbündeten Ländern im Madison'square Garden in Gegenwart der Vertreter Deutschlands, Österreich-Ungarns, Bulgariens, der Türkei sowie des Staats und der Stadt New York statt. Sie führte zu einer höchst bemerkenswerten Kundgebung für die Mittelmächte. Der offiziellen Eröffnung wohnten ungefähr 25 000 Personen bei, während weitere Tausende draußen warteten. Dr. Emanuel Baruch, der Präsident des Bazar's Ausschusses, hielt in der Eröffnungsansprache die offiziellen Worte willkommen und sagte, daß niemals zuvor die Bürger von deutscher und österreichisch-ungarischer Abstammung mit allen ihren Freunden so vereint gestanden hätten und vereint ständen wie jetzt. Derjenige würde verächtlich sein, der neben seiner Liebe zu dem neuen Vaterland nicht noch Raum hätte im Herzen für das Land seiner Väter. Die Deutsch-Amerikaner sollten zeigen, daß sie auch hier den hohen Idealen treu seien, die sie als unerschütterliche Evangelium geerbt hätten, und zeigen, daß sie würdig seien, Deutsch-Amerikaner und Söhne Österreich-Ungarns genannt zu werden. Graf Bernstorff, der ebenfalls eine Ansprache hielt, in der er dem Unternehmen Glück wünschte, wurde mit ungeheurer Begeisterung empfangen. Der Bazar stellt eine gewaltige Stadt von Verkaufsständen mit einem alten Nürnberger Marktplatz dar und ist ein außerordentlich kunstvolles und wunderbares Meisterwerk, von deutschen Künstlern und Sachverständigen entworfen. Man erwartet, daß der Bazar ungefähr 750 000 Dollar Reinertrag liefern wird. Vor der Eröffnung erhielt Dr. Baruch eine Schenkung von 150 000 Dollar, zu denen Georg Ehret der Jüngere 10 000 Dollar beisteuerte. Auch die Gemahlin des Präsidenten Wilson stiftete ein Epithententum mit ihrer Karte, auf der sie dem Bazar Erfolg wünschte.

Beginn der amerikanischen Intervention in Mexiko.

Langsams Erklärung.

W. T. B. New York, 15. März. (Nichtamtlich. Von dem Vertreter des W. T. B.) Die Washingtoner Depechen der gestrigen Morgenblätter sprechen die Meinung aus, daß die amerikanische Expedition nach Mexiko den Beginn der Intervention bedeute. Diese Befürchtung wurde durch die beunruhigenden Nachrichten über die Haltung der Regierung Caranaz verstärkt. Die Erklärung vom Montag nachmittag jedoch, daß Wilson und Lansing beschlossen haben, den Vorschlag Caranaz anzunehmen, nach welchem Caranaz Truppen im Gegenseitigkeitsweg das Recht zugesichert wird, amerikanisches Gebiet zu betreten, wenn es zur Verfolgung mexikanischer Räuber nötig sei, werde, wie amerikanische amtliche Kreise erwarten, die Lage von dem bedrohlichsten Moment befreien. Es wird erklärt, daß die Annahme von Caranaz Vorschlag in der Praxis keine Wirkung haben werde, weil genügend amerikanische Truppen an der Grenze behalten würden, um Grenzüberbrechungen mexikanischer Truppen unnötig zu machen. Eine Washingtoner Depeche der „Associated Press“ meldet: In amerikanischen amtlichen Kreisen wird die Ansicht ausgedrückt, daß hinsichtlich der Haltung Caranaz ein großer Teil unnötiger Pessimismus vorhanden sei. Bezüglich der Haltung der Mexikaner selbst jedoch bestche einiger Grund zur Unruhe. Lansing sagte in einer von Wilson gebilligten Erklärung: Die begonnenen militärischen Operationen werden gewiss auf das bereits angekündigte Ziel beschränkt. Unter keinen Umständen wird es den Truppen gestattet werden, die Souveränität Mexikos auch nur im geringsten zu verletzen. Der Vorsitzende des militärischen Ausschusses des Senats Chamberlain sagte, im Senat werde man nicht übereinstimmen, wenn alle Mexikaner sich um Wilson vereinigten würden.

Die Heeresorganisation der Vereinigten Staaten.

W. T. B. Washington, 15. März. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Reuter meldet: Das Repräsentantenhaus nahm gegen eine Stimme eine Resolution an, durch welche der Präsident autorisiert wird, die reguläre Armee auf ihren vollen Stand von 120 000 Mann zu bringen.

Unterhaltungsteil.

Aus Kunst und Leben.

— Königlich Schauspiel. In der gestrigen Vorstellung der Oper „Der Waffenschmied“ von A. Lortzing ließ sich eine sehr beachtenswerte neue Soubrette hören. Es ist zwar schon für nächste Saison eine neue Soubrette engagiert, aber sie ist, wie man sich erinnern wird, eigentlich nur die Miniaturausgabe einer Soubrette und dürfte sich nur für einen enger umschriebenen Rollenkreis eignen. So ist es nur zu begrüßen, wenn beigesten nach einem etwas höheren und größeren Format in bezug auf Persönlichkeit und Stimme Anschau gehalten wird. Frau Müller-Meichel sang gestern die „Marie“ mit ungewöhnlicher Anmut und dabei mit einem Anstrich von heiterer Würde, die für diese Partie besonders schätzbar ist. Denn eine „Oberkellnerin“ und Waffenschmiedstochter, die ein hochgeborener Graf — noch dazu mit Wiesbadener Neuenrichtung unter Schlaraffen Trompeten-Hörnern — zur Hochzeit einholt, darf mit Recht mehr tiefe und edle Züge des Charakters verraten, als nur ein leichtes, schnippisches Wesen. Die Stimme der Frau Meichel ist nicht übermäßig groß und kräftig, aber von sympathischem Klang; jeder Ton hat Körper und Rundung, „sticht“ und „trägt“ — immer das sicherste Zeichen einer guten Schule. Im Ausbruch wollten Feinheit und Geschmack. Die Schlussarie des 1. Akts konnte in dieser Hinsicht als Musterbeispiel gelten: die ruhende Parteilichkeit in der Reinen, von „Agathen“, Stimmung getragenen Szene am Fenster, der liebenswürdige Humor in der „Turmer“-Erzählung, die sanfte Empfindungswärme in dem abschließenden Schlummerlied — all das gab sich mit ebenbürtiger Einfachheit als überzeugender Natürlichkeit. Der Gesang, bei trefflicher Textbehandlung, ward, wie angedeutet, durch angenehme Darstellung und Persönlichkeit

werden, wenn es sich um Kunstwerke handelt, die für die Öffentlichkeit bestimmt sind, nicht aber in die Hände von privaten oder amtlichen Kommissionen. Die Architektur wird nach der Meinung des Redners, der, wie das leider so oft der Fall ist, seine Ausführungen vom Manuskript ablies, was immer eine able Sache ist, vor neue und große Aufgaben gestellt werden, denn er prophezeite der Bautätigkeit einen tiefen Aufschwung. Der Wohnungsbau dürfe nicht nach wie vor dem Spekulantentum anheimgegeben werden, hier müssen staatliche und private Organisationen eingreifen. Es wird nach diesem Krieg jedenfalls nicht sein wie in den Jahren nach 1870 mit ihrem reichen Geldüberfluß, aber gerade die erzwungene Sparsamkeit kann und muß dazu führen, die künstlerische Seite der Aufgabe, vor die sich die Architektur gestellt sehen wird, stärker zu betonen. Der gut besuchte Vortrag fand starken Beifall. h.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Dion Feuchtwangers neue Bearbeitung des altindischen Dramas „Vasantika“, die, wie wir berichteten, am Hoftheater in Mannheim mit großem Erfolg zum erstenmal in Szene ging und zu Beginn des nächsten Spieljahres im Deutschen Theater zu Berlin zur Aufführung gelangen wird, ist soeben auch von der Direktion der Wiesbadener Kammerpiele erworben worden. — Zum 70. Geburtstag von Anton Dohna, dem Verfasser der „Frieder von Sankt Bernhard“, hat das Chemnitzer Stadttheater Dohna's Schauspiel „Unlösbar“ aufgeführt. Der Dichter wurde oft hervorgerufen.

Bildende Kunst und Musik. Im Posener Stadttheater fand die Aufführung der Operette „Feingentlaunen“ von Georg Bopp einen sehr freundlichen Erfolg. — Audi Gallert's zugkräftige Operette „Der dumme Kasper“ erlebte im Grazer Opernhaus ihre österreichische Uraufführung und erzielte einen großen durchschlagenden Erfolg.

Die mißlungenen Entfahversuche bei Kut-el-Amara.

Von General d. Inf. z. D. v. Plume.

Berlin, 14. März.

Als im Herbst 1914 die Türkei in den Weltkrieg eingetreten war, konnte England der Versuchung nicht widerstehen, diese Gelegenheit zur Erzielung eines längst ersehnten Sonderprivilegs im fernen Asien wahrzunehmen. Es entsandte zu Eroberungszwecken ein Korps von 20000 Mann nach dem Irak, dem südöstlichen Gebiet Mesopotamiens. Dieses Gebiet erscheint den Engländern um so begehrenswerter, als dort die im Bau begriffene, von Deutschen ins Leben gerufene Bagdadbahn endigen, somit eine Landverbindung zwischen dem Abendlande und dem Indischen Ozean geschaffen werden soll.

Unter mehrfachen Kämpfen mit türkischen, durch arabische und kurdische Freischaren verstärkten Truppen drangen die Engländer zunächst bis zu der am Zusammenfluß des Euphrat und Tigris liegenden Stadt Korna vor, machten dort längeren Halt, setzten aber, nachdem sie Verstärkungen erhalten hatten, im Sommer vorigen Jahres den Marsch in der Richtung auf Bagdad fort. Unfern dieser den Mohammedanern heiligen Hauptstadt Mesopotamiens, bei Ktesiphon, stießen sie jedoch am 23. November v. J. auf so starken Widerstand, daß sie unter schweren Verlusten nach dem im Vormarsch von ihnen befestigten und als Hauptversorgungspunkt eingerichteten Ort Kut-el-Amara (am Tigris, 170 Kilometer unterhalb Bagdad) zurückweichen mußten. Dort wurde der größte Teil von ihnen, ausweisend etwa 12000 Mann unter dem Befehl des Generals Townshend, von den verfolgenden Türken eingeschlossen, ihnen auch die Zufuhr auf dem Tigris, auf dem ihnen eine Flottille gesandt war, gesperret. Alle ihre Versuche, sich aus dieser Lage zu befreien, sind an dem Widerstande der Türken ebenso gescheitert wie die Bemühungen, ihnen von außen Hilfe zu bringen. So wurde insbesondere ein von beträchtlichen englischen Streitkräften unter General Nylmer unternommener Entfahversuch am 21. Januar d. J. bei Menzabie, 35 Kilometer östlich von Kut-el-Amara blutig abgewiesen. Er endigte mit dem Rückzuge der Entfahtruppen in eine verschonte Stellung bei Felahie, wo sie seitdem durch die Gegner in Schach gehalten wurden. Nachdem der General Nylmer einige Verstärkungen erhalten hat, ist es ihm zwar neuerdings gelungen, bis nach dem nur 12 Kilometer von Kut-el-Amara entfernten Ort Essim vorzudringen. Dort hat er aber nach bestimmten Nachrichten aus Konstantinopel am 8. dieses Monats eine so schwere Niederlage erlitten, daß ein erneuter Entfahversuch von dieser Seite nicht zu erwarten, zumal es in naher Zeit nicht möglich sein wird, dem General Nylmer weitere Verstärkungen zuzuführen.

Kleinere englische Abteilungen, die zur Hilfeleistung nordwärts vordringen versucht haben, sind schon in der Gegend von Korna durch vorgeschobene arabische und kurdische Freischaren aufgehalten worden. Von der über Erzerum vorgedrungenen russischen Armee hat zwar eine linke Seitenkolonne Ruß (westlich des Wan-Sees) erreicht, Kut-el-Amara ist aber von diesem Ort noch 800 Kilometer entfernt und überdies von ihm durch ein nur auf zwei Pässen überschreitbares Hochgebirge getrennt. So wenig wie von ihnen hat Kut-el-Amara Entfah durch die schwachen russischen Truppen zu erhoffen, die in dem mittleren Persien bis Kirmanischah gelangt sind. Die Distanz von diesem Ort nach Kut-el-Amara ist noch 250 Kilometer lang, und ein ungangbares Hochgebirge trennt jenes persische Gebiet von dem mesopotamischen Tieflande.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T. B. Konstantinopel, 15. März. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Bericht des Hauptquartiers: Am 11. und 12. März feuerten zwei Kreuzer zu verschiedenen Zeiten einige Granaten in die Umgebung von Fefe Durun und zogen sich dann zurück. Drei Flugzeuge, welche die Halbinsel Gallipoli überflogen, wurden durch das Feuer unserer Geschütze verjagt. Von den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

Nur geringe Möglichkeit des Entfahes für die bei Kut-el-Amara Eingeschlossenen.

Br. Berlin, 15. März. (Eig. Drahtbericht. Zens. Wn.) Der Sonderberichterstatter der „Voss. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel: Wie mein Londoner Gewährsmann berichtet, hat das englische Kriegsamt ein Telegramm des Generals Nylmer erhalten, der mitteilt, es bestehe nur geringe Aussicht, das Truppenlager des General Townshend zu erreichen. Der letzte aus dem Lager zurückgekehrte Flieger meldet, daß die Truppen große Entbehrungen litten, aber mit dem Kommandanten bis zum letzten Augenblick aushalten wollten. Townshend, der mitteilte, er müsse in einigen Wochen entweder durchzubrechen versuchen oder sich ergeben, erhielt von General Nylmer den Befehl, daß ein Durchbruchversuch vergeblich sein würde. Munition ist nur noch wenig vorhanden, so daß sehr sparsam damit umgegangen wird. Die Lebensmittelvorräte sind erschöpft, die Pferde bereits zur Hälfte geschlachtet, teils aus Mangel an Futter, teils zur Nahrung. Der Gesundheitszustand ist auch sehr schlecht. Flieger bringen regelmäßig große Mengen Medikamente mit. König Georg hat General Townshend und seinen Truppen seinen Dank für ihr Aushalten unter großen Entbehrungen übermitteln lassen.

Angedachte englische Erfolge in Westasien

W. T. B. London, 15. März. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das Kriegsamt veröffentlicht ein Telegramm aus Tokio vom 14. März: Unsere von General Behnson befehligten Truppen werden heute Sollum besetzen. Das Lager der Senussi bei

Matruh ist unbesetzt. Die Beduinen, die sich mit den Angehörigen Said Ahmeds vereinigt haben, sind demoralisiert, enttäuscht und leiden Hunger. Der bedeutende Scheich von Chimerfa und K-truh ergab sich. Die Ruhrer des Ausadali-Stammes haben um Gnade Hungernde Beduinen mit ihren Familien kommen in Scharen in unsere Linien, um Nahrung und Obdach zu verlangen, nachdem sie von den Deutschen Scheich Ahmeds beraubt und mißhandelt worden waren.

Fleischkarte und Monopolisierung der Fleischzufuhr.

Berlin, 15. März. (Zens. Wn.) Wie verlautet, gilt die Einführung der Fleischkarte als unmittelbar bevorstehend.

Berlin, 15. März. Die Zentraleinkaufsgesellschaft hat an den Reichsfinanzminister die Bitte gerichtet, der freien Konkurrenz bei Einfuhr von Vieh, Fleisch und Fleischwaren aus dem Ausland dadurch ein Ende zu bereiten, daß der Zentraleinkaufsgesellschaft bei Einfuhr dieser Gegenstände eine Monopolstellung eingeräumt werde. Wie man hört, besteht an maßgebender Stelle die Absicht, dem Wunsch der Zentraleinkaufsgesellschaft zu entsprechen.

Zusammentritt der Zweiten hessischen Kammer.

Darmstadt, 15. März. Die Zweite Kammer trat heute vormittag wie folgt zusammen, um den Hauptvoranschlag für 1916 zu beraten. Der Präsident der Kammer, Dr. Köhler, eröffnete die Sitzung mit einer patriotischen Ansprache, an deren Schluß die Kammer das Andenken des im Kampfe für das Vaterland gestorbenen Abg. Lutz ehrte. Sodann würdigte der Präsident die Verdienste des aus dem Amte geschiedenen Finanzministers Dr. Braun und begrüßte dessen Nachfolger, den Ministerpräsidenten Staatsrat Dr. Becker. Ferner widmete er dem verstorbenen früheren Finanzminister Dr. Gnauch seine Worte des Nachrufes. Sodann verlas Staatsminister v. Ewald folgendes Telegramm des Großherzogs: „Zu Beginn der Verhandlungen über das Finanzgesetz wolle ich, der beiden Kammern meine herzlichsten Grüße aus dem Heide zu übermitteln. Ich bin der festen Überzeugung, daß es gelingen wird, zu Beschlüssen zu kommen, welche die wirtschaftliche und finanzielle Kraft unseres lieben Vaterlandes erhalten und stärken. Ich bin stolz, Zeuge gewesen zu sein von der unerschütterlichen Tapferkeit und Ausdauer, mit welcher unsere Heiden, treu ihren Überlieferungen, in den heißen Kämpfen der letzten Tage heldenmütig die schwerste Probe bestanden haben, und werde es dankbar und freudig begrüßen, wenn auch die landesherrlichen Verhandlungen in der Heimat, getragen von gleicher Opferwilligkeit, uns dem unverrückbaren Ziele eines friedlichen Endes des Völkereingens näher bringen.“ Staatsminister v. Ewald gab darauf die Zusage, daß es gelingen werde, im einmütigen Zusammenarbeiten die Finanzen und die wirtschaftliche Kraft des Großherzogtums zu stärken. Darauf wurde in die Beratung des Hauptvoranschlags eingetreten, der nach einer Mitteilung des Präsidenten unbedingt bis 1. April erledigt werden müsse. Infolgedessen sollen auch Nachmittagsitzungen vorgenommen werden.

Deutsches Reich.

Die Erhöhung der Bezugs- und Anzeigenpreise der Zeitungen. Br. Hannover, 15. März. (Eig. Drahtbericht. Zens. Wn.) Sämtliche Zeitungen der Provinz Hannover erhöhen vom 1. April ab ihren Bezugspreis.

50 000-Markspende für das preussische Hindenburg-Museum. Der „Berl. Z.-M.“ meldet aus Posen: Der Provinziallandtag bewilligte 50 000 M. für ein Hindenburg-Museum in Posen.

Ein neues Reichsbank-Verwaltungsgebäude. Wie verlautet, hat die Berliner „Union“-Vereinsgesellschaft auf Aktien sich den Erwerb von 13 Grundstücken, die von der Holzgartenstraße, der Adlerstraße, der Alten Leipziger Straße und der Unterwasserstraße umschlossen werden, und zwar, wie verlautet, im Auftrag der Reichsbank gesichert. Es soll die Absicht bestehen, den ganzen zwischen der Kur-, Unterwasser-, Holzgarten- und Alten Leipziger Straße liegenden Grundstückskomplex unter Aufhebung der Adlerstraße und Rauleshof mit einem neuen Verwaltungsgebäude der Reichsbank zu bebauen. Hierdurch würde einer der ältesten Stadtteile Berlins völlig umgestaltet werden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— Kriegswohlfahrtspflege. Der Verband preussischer Justizsekretäre (Sitz Köln) teilt mit: Außer namhaften Zuwendungen für Kriegswohlfahrts-Einrichtungen konnte aus dem Ertrag von Sammlungen unter den Mitgliedern dem Herrn Justizminister die Summe von 20 000 M. zur Verfügung gestellt werden. Der Herr Justizminister hat hiervon 10 000 M. zur besseren Verpflegung und sonstigen Versorgung bedürftiger Verwundeter in den Lazaretten und 10 000 M. dem Vorstand der deutschen Vereinigung für Krüppelfürsorge überwiesen. Zu den Kriegsanleihen wurden bisher insgesamt 144 000 M. gezeichnet.

— Die Hundesperre. Die Zahl der zurzeit der Polizeibehörde vorliegenden Anzeigen wegen Außerachtlassung der Vorschriften, betr. den Maulkorbzwang für Hunde, ist sehr groß. Da darf denn darauf hingewiesen werden, daß, wer seinen Hund ohne Maulkorb ausführt oder ihn mit dem Maulkorb frei laufen läßt, sich nicht nur der Gefahr aussetzt, polizeilich bestraft, sondern sogar wegen Vergehens gegen das Vieheschutzgesetz vor das Schöffengericht gestellt zu werden. Die geringste Strafe, auf welche in einem solchen Fall erkannt werden könnte, beträgt 15 M. Bei den letzten Hundesperren genügte es, wenn die Hunde an der Leine geführt wurden. Der Maulkorb war nicht nötig. Würde sich eine entsprechende Milderung der Sperrevorschriften, für die einzutreten wir wiederholt gebeten worden sind, nicht auch diesmal empfehlen?

— Pfahl- oder Wiesmuscheln. Der Magistrat — Abteilung für Kolonialwaren — hat ungefähr 100 Zentner Pfahlmuscheln direkt vom Fangplatz an der Nordsee bestellt. Die Pfahlmuscheln, auch Wiesmuscheln genannt, sind der Auster vollkommen gleichwertig in Bezug auf Gehalt an

Eiweißstoffen und sonstigen für die Gesundheit wertvollen Nährstoffen, auch hinsichtlich des Wohlgeschmacks kommen sie bei angemessener Zubereitung der Auster mindestens nahe. Der Verkaufspreis ist auf 30 Pf. für je 5 Pfund festgesetzt worden. Der Verkauf wird an dem städtischen Gemüseverkaufsstand erfolgen. Der Beginn des Verkaufs wird noch bekanntgegeben.

— Die Schulsammlung der Abteilung 4 des Kreis-Limites vom roten Kreuz, die bekanntlich zugunsten bedürftiger Angehörigen von Kriegern erfolgte, wird diese Woche abgeschlossen. Das Ergebnis der Sammlung war recht zufriedenstellend. Herrschaften, die übersehen oder die von dem Kommando nicht zu Hause angetroffen worden sind, werden gebeten, der Abteilung 4 (Königl. Schloß, Fernsprecher 6112) schriftlich oder telephonisch Mitteilung zu machen, damit die Schule nachträglich abgeholt werden können.

— Einbrecher machten sich in der vorletzten Nacht in verschiedenen Außenstraßen der Stadt bemerkbar. Nicht weniger als in drei Pensionen und in einer Villa wurde innerhalb zwei Stunden eingebrochen. Die Beute, die von den Einbrechern gemacht wurde, ist in allen Fällen gering. In zwei Fällen ist ihnen überhaupt nichts in die Hände gefallen.

— Die Preussische Verlustliste Nr. 479 liegt mit der Bayerischen Verlustliste Nr. 254, der Sächsischen Verlustliste Nr. 282 und der Württembergischen Verlustliste Nr. 355 in der Tagblatt-Halterhalle (Auskunftshalle links) sowie in der Zweigstelle Bismarckring 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste des Infanterie-Regiments Nr. 118, der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 80, 223, 224 und 253, des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 118, der Feldartillerie-Regimenter Nr. 27 und 63 sowie des Reserve-Feldartillerie-Regiments Nr. 21.

— Kleine Notizen. Die Prinzessin Thelma von Schwarzburg-Rudolstadt ist mit ihrer Hofdame und Dienerschaft hier eingetroffen und im „Hotel Rose“ abgelenkt.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— Königl. Schauspiele. Dr. Walter Hasen ist in Wiesbaden eingetroffen, um an den letzten Proben und der am Freitag im Abonnement stattfindenden Erstaufführung seiner Tragödie „Das Fürstentum“ teilzunehmen.

— Kurhaus. Am Donnerstagabend 8 Uhr findet im Abonnement ein Johann Strauß- und Franz v. Suppe-Abend des städtischen Kurorchesters unter Kurkapellmeister Hermann Jenzens Leitung statt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Sonnenberg, 14. März. Bei der am 13. März bei der Substanzbühne im Goldhörnchen abgehaltenen Brennholz-Vergabe wurden folgende Durchschnittspreise erzielt: für Buchenholz 49 bis 50 M., für Buchenstümpelholz 31 M. pro Klafter (4 Raummeter) und für 100 Wellen 28 M. In halben Klaftern war das Holz noch teurer. Ferner vom im Felde stehenden Kiefernholz wurden folgende Durchschnittspreise im Minderbetrag von 4 bis 5 M. An Stammholz war wenig da. Für daselbe waren pro Hektometer 13, 16 und 18 M. geboten worden. Umgerechnet fand sich das Klafter also auf 42 M. Selbst wurden 49 bis 50 M., so daß die Gemeinde, da nur wenige Stämme mit 18 M. pro Hektometer bezahlt worden wären, immerhin ein Mehrerlös von 9 M. pro Hektar erzielt würde. Die Preise stellten sich durchweg gegen die vorhergehenden Jahre recht hoch, doch fand das Holz viele künftige Abnehmer. Im ganzen wurde eine sehr zufriedenstellende Einnahme erzielt. — Das romantisch am Fuße des Kellerskopfs gelegene, vor einiger Zeit zur Brauereivergrößerung gekommene und allen Touristen bekannte Forsthaus Waldlust ging in den Besitz eines der Hypothekengläubiger, des Dampf-Werkstattbesizers Herrn Emil Henken in Hambach, über. Da sich das Haus in seiner gesunden schönen Lage am Südhange des Kellerskopfs, mit seinem großen Gartenareal, den ausgebauten Schießständen usw. zu Gasthof- und Pensionzwecken sehr eignet und sich die anstehenden sonstigen Waldwiesen zu landwirtschaftlichen Zwecken außerordentlich wertvoll lassen, so ist der Erwerbsumsatz im Betrag von annähernd 21 000 M. nicht besonders hoch. Verschiedene Hypotheken sind bei dem Tauschsumme von 25 000 M. ausgefallen. — Mit dem 14. d. M. ist seitens der Gemeinde eine Anzahl kriegsgefangener Russen aus der Ukraine zur Ausbilde bei landwirtschaftlichen Arbeiten herangezogen und in Räumen der Burgschule untergebracht worden. — Heute fand hier eine Aufnahme der Sen- und Strohvorräte statt.

— Dörflein, 14. März. Die Ergänzungswahl zur hiesigen Gemeindevertretung ergab mit einer einzigen Ausnahme in der 1. Abteilung die Wiederwahl sämtlicher amtierenden Mitglieder. In der 2. Abteilung: Maurer Karl Ehlig und Kesselschmied Jul. Künze, in der 3. Abteilung: Zimmermeister Karl Wilt. Wilt und Badermeister Georg Gaus, und in der 1. Abteilung: Landwirt Karl Friedrich Nicolai und Gastwirt Ludwig Haberl (letzterer neu gewählt). Bei der Wahl waren die Wählerlisten der vorigen Wahl gültig, die Beteiligung war sehr gering, sie betrug nur 2 bis 3 Proz. in allen Abteilungen. — Mit dem Eisenkreuz wurde am 2. d. M. ausgerechnet und gleichzeitig zum Unteroffizier befördert Karl Strauß vom Infanterie-Regiment Nr. 81. — Die Konfirmation der Knaben findet statt am 2. April, die der Mädchen am 9. April, die Vorstellung jedesmal 8 Tage vorher.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Das glückliche Idstein.

Idstein, 14. März. Der städtische Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1916 schließt mit einem Überschuß von vorläufig 16 465 M. ab. Für die Unterhaltung von bedürftigen Kriegsfamilien werden 10 000 M. bereitgestellt. Die Stadt braucht auch während der Kriegsjahre keine Darlehen aufzunehmen, sondern konnte aus ihren Einkünften noch 25 000 M. Schulden bezahlen.

h. Diez, 14. März. Der Haushaltsvoranschlag der Stadt für 1916/17 wurde auf 571 225 M. 93 Pf. festgesetzt. Zur Erhebung kommen 175 Proz. der Einkommen- und 150 Proz. der Realsteuern. Bei der Nassauischen Landesbank wird die Einrichtung eines Kredits bis zu 50 000 M. zur vorläufigen Bestreitung der außerordentlichen Kriegskosten beantragt. An der 4. Kriegsanleihe beteiligt sich die Stadt mit 25 000 M. Von dem Kreis sind 20 000 M. für die Opferrenten aufzubringen. Es wurde beschlossen, daß die Gemeinden zu diesem Zweck auf die ihnen zustehende, bei Diez etwa 2000 M. betragende Vergütung aus der Metallsammlung zugunsten des Kreises verzichten.

Sport und Luftfahrt.

— Das Ruffelwaid im Park, das daselbst im Jahre 1905 mit 20 Enten ausgelegt wurde, hat sich seitdem so vorzüglich vermehrt, daß bereits ein regelmäßiger Abschlag stattfinden kann. So ist in diesem Winter im Kelter Parzelle, dessen Ruffelwaid jetzt auf 80 bis 90 Enten geschätzt wird, von Herrn Generalmajor z. D. von Trotha aus Dörflein und Herrn Major z. D. v. Wünnen aus Wernburg je ein älterer kapitaler Ruffelwaid zur Strecke gebracht worden.

— Den Todestag des ermordeten Erbprinzen-Thronfolgers Franz Ferdinand, Schloß Mähndach und den gesamten Besitz im Mähndach hat Herr Krupp von Bohlen und Halbach um den Jahresbetrag von 300 000 Kronen gepachtet; die Schlußverhandlungen sind noch im Gange.

— 21 Trainer-Lizenzen sind bisher von der technischen Kommission der Union-Klub für dieses Jahr ausgeben worden. Darunter befinden sich 15 „Lizenzate“ für die englischen Trainer, zu denen gegen das Vorjahr noch 6. Arnold, der Trainer des Herrn E. v. Bernigsen, neu hinzugekommen ist.

Trauer-Bekleidung

Kleider, Mantel, Röcke,
Blusen, Unterröcke etc.
Massanfertigung sofort.

J. Hertz

Langgasse 20. Fernspr. 365 u. 6470.

K 152

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets
in grosser
Vielseitigkeit
am Lager



Bestellungen werden sofort erledigt. Telef. 6365

S. GUTTMANN

K 145

Amillige Anzeigen

Bergschmid
der in der Zeit vom 8. bis einschliessl.
11. März 1916 bei der pol. Polizei-
Direktion angemeldeten Fundstücken.
Gefunden: 3 Geldstücke
mit Inhalt, 1 Bund Schlüssel, eine
Kantenerpfeife, 2 Messer, 1 gold.
Anhängen in Bergform mit 2 Edel-
steinen, 1 Damen-Handbeutel von
dunkel Stoff mit Inhalt, 1 Berg-
stein von Bronze mit Stein, 3 Paar
Damen-Hülsen zu Strümpfen,
1 Damen-Parfumm, 1 Kuffchen,
1 Silberne Damenuhr, 1 Brosche
mit Inhalt.
Zugelaufen: 2 Hunde.

Nichtamtliche Anzeigen

Brillanten, Gold, Silber,
Statt, Pfandscheine, Rehngebisse
sowie zu hohen Preisen

A. Geizhals, Webergasse 14.

Brillanten, Gold,
Silber, Platina,

Zahngebisse
zu höchsten Tagespreisen.
unt. T. 645 an den Tagbl.-Verl.

Wer nur in Wiesbaden alte

Zahngebisse

Gold, Silber u. Brill., Pfandscheine
über Wiesbaden, Mainz, Frankfurt
zu verkaufen hat, findet die beste
Gelegenheit, solche nur der Firma

Grosshut Wagemann-
strasse 27
zu verkaufen, zahle sehr hohe Preise.

Zahngebisse,

Gold u. Silber, kauft zu hohem Preis
15 Wagemannstrasse 15, Part.

Kaufe

für ein Seminar

4 Pianos

auch ältere Pianos. Offerten
H. 590 a. d. Tagbl.-Verlag.

Noch 6 gebrauchte

Schreibmaschinen

mit sichbarer Schrift sofort gegen
Kasse zu kaufen gesucht. Offerten
mit System u. Preisangabe unter
H. 656 an den Tagbl.-Verlag.

Schlaf- u. Wohnzimm.-Möbel
zu f. gel. Off. u. S. 648 Tagbl.-Verl.

Kaufe gegen sofortige Kasse
vollständige Wohnung, u. Zimmer-
Einricht., Kacheln, einzelne Möbel-
stücke, Antiquitäten, Pianos, Raffen-
stücke, Kunst- u. Kunstgegenstände u.
Beliebigen Kaufs. Chr. Reiningen,
Schwaf. Str. 47. Telefon 6372.

Laden-Einrichtung für Speisereiche,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off.
unter T. 656 an den Tagbl.-Verlag.

3. Arbeiterin f. dauernd gel.
Schwaf. Str. 36, 2. recht.

Monatsfrau,

saubere, v. morgens 8-11 verlangt.
Schwaf. Str. 36, 2. recht.

Kenchhusten,

Bronchial-Asthma Versehlung

Spezial-Behandlung seit über 20
Jahren mit bekannt nachweislich
überraschend schnellstem bestem Erfolg.
O. Schlamp, Apotheker,
Kaiser-Friedrich-Ring 17, Part.

Geburts-Anzeigen | in einfacher
Verlobungs-Anzeigen | wie feiner
Heirats-Anzeigen | Ausführung
Trauer-Anzeigen | fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 21.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,
vom einfachsten bis zum
allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

K 90

**Wiesbadener
Bestattungs-Institut**
Gebr. Hengebauer
Dampf-Schreinerei.
Weg. 1856.
Telephon 411.

Sargmagazin und Büro
Schwalbacherstr. 36.
Lieferanten des Vereins
für Feuerbestattung.
"Übernahme von Über-
führungen von und nach aus-
wärts mit eig. Leichenwagen."

Dankagung.

Für die wohlthuende Teil-
nahme und die schönen
Blumenpenden bei dem
Scheidungs unseres lieben
Entschlafenen, sowie Herrn
Pfarrer Schloffer für seine
Trostworte am Grabe unsern
innigsten, aufrichtigen Dank.

Im Namen
der trauernd Hinterbliebenen
Frau Metert und Kind.
Wiesbaden, 15. März 1916.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem un-
erfindlichen Verluste meines lieben Mannes herzlichen Dank.

Frau Henriette Berner,
geb. Gerhardt
und 2 Kinder.
Familie Th. Gerhardt.

Wiesbaden, Hermannshausen a. Rh.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hin-
scheiden unseres in Gott ruhenden lieben, guten Mannes u. Vaters,

Heinrich Diehl,

sowie für die vielen Kranz- und Blumenpenden sagen wir
unsern innigsten Dank, besonders Herrn Pfarrer Seesemann
für seine tröstlichen Worte am Grabe, dem Wiesbadener Militär-
Verein, der Schwester Trude, den Mädchen der Bergkirchen-
gemeinde, Fräulein A. Schlüter und den Schülern der Kapell-
strasse-Schule.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Diehl Ehe. u. Kinder.

Osram-¹/₂-Wattlampen
Flack, Luisenstr. 46, neben Residenz-Theater. Tel. 742.



Am 7. März fiel auf dem Felde der Ehre für sein geliebtes
deutsches Vaterland unser lieber tapferer

Dr. med. Karl Haeffner,

Stabs- und Regimentsarzt,

Ritter des Eisernen Kreuzes und der Hessischen Tapferkeits-
auszeichnung,

von den Freiburger Schwaben.

Sein Andenken steht bei uns in Ehren allezeit.

Der Wiesbadener A. H. S. G.

Der Vorstand.

I. A.: Helzmann, Justizrat.

P 364



Für sein Vaterland fiel unser lieber Sohn,
Bruder, Schwager und Bräutigam, der
stud. math.

Erwin Müller

kriegsfreiw. Unteroffizier in einem Feld-Art.-Regt.

Lehrer C. A. Müller und Frau,

Anna, geb. Merkelbach,

Ingenieur L. Mayer, Leutnant d. Reserve,

z. Zt. im Felde,

und Frau, Elisabeth, geb. Müller,

Hilde Brück.

Wiesbaden und Grenzhausen, den 14. März 1916.

Blücherplatz 4.

Wir bitten herzlich, uns keine Beileidsbesuche
machen zu wollen.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 25. Februar 1916 fiel im Kampfe für das Vaterland
bei einem Sturmangriff mein geliebter, einziger Sohn, unser
guter Bruder, Schwager und Onkel,

Ludwig Cahn,

Landsturmann im 116. Infanterie-Regmt.

Reg. Frankfurt a. M., Wiesbaden, den 14. März 1916.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Ehe. Cahn,

Else Leiser, geb. Cahn,

Madeline Siegel, geb. Cahn,

Julius Leiser, Rechtsanwalt,

Walter E. Siegel, Kaufmann.

Wir bitten, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Am 13. März entschlief sanft im 85. Lebensjahre

Herr Heinrich Eldags.

In Pflichterfüllung und Anhänglichkeit hat er 35 Jahre uns
treue Dienste geleistet. Die Familie ehrt sein Andenken.

Sargmann,

Beigeordneter der Kreisstadt Wiesbaden.

Wiesbaden, den 15. März 1916. Parkstrasse 14.

Verwandten Freunden und Bekannten die traurige Nachricht,
dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern Liebling,
unser jüngstes Schicksal, Entschlafenen, Bruder und Neffe,

Joseph

zu sich zu rufen.

Die tiefbetrübten Eltern und Verwandten:

Leopold Illmann.

Wiesbaden, den 15. März 1916.

Mauerstrasse 12, 2. St.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 16. März, um
mittags 11 Uhr, vom Portale des St. Friedhofes aus statt.
Blumenpenden dankend verboten.

Städtische Verkaufsstellen

Bismarck-Ring 11

und
Häfnergasse 17:

Kleine Bücklinge 3 Pf. das Stück,
große Bücklinge 5 Pf. das Stück.

Ein altes, aber zu wenig geschätztes
billiges Volksnahrungsmittel sind

frische Speise-Seemuscheln

Heute und morgen hundert Stück 50 Pf.

Fischhaus Johann Wolter

Gegr. 1886. Ellenbogengasse 12. Fernspr. 453.

Hühneraugen. Pedicorn

hilft über Nacht.
In harten Fällen
3-4 Nächte. Erfolg garantiert. Nach-
ahmungen weise zurück. Niederlage:
Schäferhof-Apothete, Langgasse 11.

Spirituosen und Südweine

in einzeln. Flaschen u. versandfertigen Packungen empfiehlt das
Spezialgeschäft **Friedr. Harburg**, Wiesbaden,
Tel. 2069. Likörfabrik u. Weinhandlung, Neugasse 3. 302

Einladung zum Bezug auf das Casseler Tageblatt und Anzeiger

Gegründet 1853 (83. Jahrgang) Gegründet 1853

Beste und einzige in weitem
Umkreise täglich zweimal
in einer Morgen- und Abend-Ausgabe erscheinende
Casseler Zeitung. Sonntagsbeilage „Die Blanderstube“.

Die Morgenausgabe

bringt in ausführlicher Weise politische, lokale und
provinzielle Artikel und Berichte, ebenso ein sorg-
fältig ausgewähltes Roman-Geniektion in täglichen
Fortsetzungen. Der darstellenden und der bildenden
Kunst sowie der Musik wird im Casseler Tageblatt
:: :: besondere Aufmerksamkeit gewidmet. :: ::

Die Abendausgabe,

welche ebenfalls neben allen Tages-Neuigkeiten die
Fortsetzung des Romanes bringt, weist eine große
Reichhaltigkeit auf; besonders aber in einem aus-
gezeichneten Handels- und telegraphischen Aus-
beichten der bedeutendsten Börsen. Ausführliche
Berichtungen über die preussische Klassenlotterie und
:: :: sämtlicher Staatspapiere schnellstens. :: ::

Der Bezugspreis in Cassel sowie durch die
Post bezogen beträgt 3.50 Mk. vierteljährlich

Am 1. Mai und am 1. Oktober jedes Jahres erhält
jeder Bezugsnehmer einen **Maifahrplan**,
sowie am 1. Januar einen
künstlerisch ausgestatteten
Wand-Kalender
unentgeltlich.

Anzeigen finden durch das in den kaufkräftigsten Kreisen gelesene
„Casseler Tagebl.“ die zweckentsprechendste Verbreitung.

Gute weiße Seife für Hausgebr.
in Stücken a. Abn. 70-75 Pf.
Paulbrunnensstr. 10, Dauter. Gebr.

Linoleum-Platte
für Küchen, Bänke, u. a., durchgemast,
billig, als Anstr., Dm. 8.50-8.80.
Scharhag, Rheinstraße 66.

Prima Ochsenfleisch
à Mt. 2.20
empfiehlt Adolf Rücker,
Ede Port- und Geflügelhandlung.

Hundefuchen!
Drogerie Siebert, Marktstraße 9.

Aus Italien kommende
geb. verh. Dame (ital. gepr. Lehr.)
erst. Unterricht zu math. Pr. in Ital.,
Franz., Engl., Span., Deutsch, über-
nehmen, Begleitung, Vorles.,
nimmt Pensionäre, Kinder in Ver-
pflichtung. Curienstraße 13, 1, 12-3.

Hosenträger.

Kräftige Feld-Hosenträger und
starke, selbstverfertigte Handschuhe
billig bei
Fritz Strensch, Kirchgasse 50.

Stadtumzüge,
Ferntransporte billig. Adolf Mousa,
Scharnhorststraße 29.

Schuhbesohlen
Damen 2.90, Herren 3.70 Mt.
Edles Leder. Reichstraße 13.

Stoll- u. Schirmfabrik
W. Renker, Marktstr. 32
Reparieren und Reparieren
schnell und billig. — Telefon 2201.

Primo weiße Schmierseife so lange
Vorrat. Stund 35 Pf., mehr billiger.
Borspahl, Deich. Str. 80, Bld. 8. L.

Tolinor

Tolinor ist ein
für Kinder und Erwachsene

Preis: Dtl. 1.95

Alle Farben vorzüglich

Altmeisterhaft

J. Lutz

Langgasse 20

Kolladengurte

in verschied. Breiten u. Qualitäten
per Meter 25, 30, 35, 40, 45 Pf.
Von 50 Meter ab billiger!

Harry Süßenguth,

Reichstraße 22, Ecke Hellmuthstraße.
Telephon 6499.

Schüler,

die zu Opiern ihre Berechnung nicht
erhalten, werden schnell u. sicher a.
Einj.-Freim.-Examen vorbereitet.
Glänzende Erfolge. Beste Empfeh-
lungen. Off. Z. 644 Tagbl.-Berl.

Theater-Konzerte

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 15. März.

Jugend- und Jungstückerarten gültig.
Der Gatte des Fräuleins.

Luftspiel in 3 Akten von Gabriel Bregely.

Personen:
Dr. Felix Tannert, Ab-
geordneter . . . Werner Hoffmann
Paul Karsten, sein Freund

Verthold Dornwald . . . Erich Möller
Gisbeth, Karstens Frau . . . Elise Hermann
Anna, ihre Tochter . . . Lotte Reinhold
Carl Brud. Karstens

Schwiegervater . . . Heinrich Kamm
Willi . . . Käthe Hausa
Frida . . . Dora Hengel
Sophie, Kammergasse . . . Edith Dietrich
Georg, Diener . . . Georg Ray

Heute. Der 1. und 2. Akt spielt
in Budapest in der Wohnung des Ab-
geordneten Tannert, der 3. auf Karstens
Schloß in Liebenthal.

Nach dem 1. und 2. Akte finden
größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Kurhaus-Veranstaltungen

am Donnerstag, den 16. März.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchestr.
Leitung: Städt. Kurkapellmstr. Jrmor.
Nachmittags 4 Uhr:

1. Verbrüderungsmarsch
von Joh. Strauß.
2. Ouvertüre zur Oper „Zampa“
von F. Herold.

3. Loreley-Paraphrase
von J. Neswada.
4. Freudenvalsen, Walzer
von Jos. Strauß.

5. Arie aus der Oper „Robert der
Teufel“ von G. Meyerbeer.
6. Ouvertüre zu „Peziosa“
von C. M. v. Weber.

7. Humoreske aus „Orpheus in der
Unterwelt“ von J. Offenbach.
8. Mit Eichenlaub und Schwertern,
Marsch von F. v. Blon.

Abends 8 Uhr:

Joh. Strauß- und P. v. Suppé-Abend.
1. Ouvertüre zu „Die schöne Gala-
thee“ von F. Suppé.

2. An der schönen blauen Donau,
Walzer von Joh. Strauß.
3. Hab ich nur deine Liebe, Lied
von F. v. Suppé.

4. Potpourri aus der Operette „Die
Fledermaus“ von Joh. Strauß.
5. Ouvertüre zu „Dichter u. Bauer“
von F. v. Suppé.

6. Walzer aus der Operette „Der
Zigeunerbaron“ von Joh. Strauß.
7. Potpourri aus der Operette „Der
lustige Krieg“ von Joh. Strauß.
8. Marsch aus der Operette „Bo-
caccio“ von F. v. Suppé.

KURHAUS WIESBADEN

Abonnements-Einladung

auf

Drei Kammer-Konzerte

im kleinen bzw. großen Saale, unter Leitung von Carl Schuricht.

I. Konzert.

Freitag, den 24. März 1916, abends
8 Uhr, im kleinen Saale:

Vokalquartett | werden noch be-
Sopransolo | kannt gegeben.
Klavier: Carl Schuricht und
Hans Weisbach.

Vokalquartette . . . Brahms.
Satiren für Sopran . v. Herbig.
Spanisches Liederspiel: Schumann
Volksquartette . . . Haydn.

II. Konzert.

Freitag, den 7. April 1916, abends
8 Uhr, im kleinen Saale:

Altsolo: (wird noch bekannt ge-
geben).
Karl Thomann (Violine), Ernst
Gröll (Violine), Wilhelm Sadony
(Viola), Max Schildebach (Violon-
cello), Bruno Rall (Kontrabaß),
Valentin Grimm (Klarinette),
Friedrich Griebel (Fagott), Paul
Kraft (Horn).

Klavier: Carl Schuricht und
Hans Weisbach.

Zwei Sonaten . . . J. Schobert.
Gesänge für Alt: Mahler, Brahms,
Wolf u. a.

Oktett . . . Schubert.

III. Konzert.

Freitag, den 14. April 1916, abends 8 Uhr, im großen Saale:

Basolo: (Wird noch bekannt gegeben). Frauenchor.

Städtisches Kurorchestr. — Klavier: Hans Weisbach.

Frauenchöre . . . Schütz
Klassische und moderne Gesänge
für Baß.

Frauenchöre: Brahms, Schubert.
Gesänge für Baß.
Concerto grosso . . . Stölzel.

Abonnementspreis: Kleiner und großer Saal 1. Parkett

1.-14. Reihe: Mk. 6.—.

Kassenpreise: Loge Mk. 3.— (gr. Saal), 1. Parkett Mk. 2.50 (gr. und
kl. Saal), II. Parkett Mk. 1.50 (gr. Saal), Rangalerie Mk. 1.50
(gr. Saal), Rang. Rückbank Mk. 1.— (gr. Saal),
Galerie Mk. 1.— (gr. Saal). P 392

Die Veranlassung der Abonnementskarten geschieht durch die
Hauptkassa der Kurverwaltung an Wochentagen vormittags von
9-12 $\frac{1}{2}$ und nachmittags von 4-6 Uhr gegen Zahlung.
Städtische Kurverwaltung.

ff. Export-Äpfelwein

sowie die bei Kranken und Genesenden so beliebten **Beeren-
Obstweine**, wie Heidelbeerwein, Johannisbeerwein, Brom-
beerwein und Wermut-Beerenwein empfiehlt

Bierkönig, Herrnhilgasse 7

Telefon 887.

Carows Zahn-Praxis

44 $\frac{1}{2}$ Kirchgasse 44 $\frac{1}{2}$

Sprechstunden für Zahnleidende:

Wochentags 8-12 u. 2-7.

Sonntags 9-12.

Vergnügungs-Palast

Ab 16. März

Die aktuellste Sensation des Tages!
Gastspiel des berühmten Verwandlungskünstlers

Edlami

in seinem phänomenalen Blitzakt.

: Trotz enormer Spesen:
nur kleine Eintrittspreise.

Die Direktion.